

ihre Heimat zurück, wo sie als Aquarellmalerin große Anerkennung fand. Ihr Werk umfaßt v. a. farbensatte, romant. überhöhte Landschaften.

W. (s. u. Werksverzeichnis bei A. Haffner): Lithographien in Ansichtenwerken: Ansichten aus Klagenfurt, 1843/44, Ansichten aus Kärnten, 1844, Album für Kärnten, 1845 (alle Kärntner Landesmus., Klagenfurt); Maler. Ansichten aus Krain, 1844–47 (National- und Univ.-Bibl., Ljubljana); Tal der Großen Kokel, nach 1874 (Siebenbürg. Mus., Gundelsheim a. Neckar); Schäßburger Bahnhof, nach 1880 (Brukenthal-Mus., Sibiu); Landschaft bei Zägon, 1880, Bad Tusnad, 1881, Siebenbürg. Dorf, um 1880 (alle Justinus-Kerner-Haus, Weinsberg b. Heilbronn); Der evang. Sachsenbischof F. Müller, 1880 (evang. Stadtpfarrhaus, Sighişoara); usw.

L.: *Bénézit*; *Fuchs*, 19. Jh.; *Thieme-Becker*; *F. Schuller*, in: *Die Karpathen* 2/2, 1909, S. 619ff.; *A. Haffner*, in: *Carinthia I*, 100, 1990, S. 487ff. (mit Bildern und Werksverzeichnis); *W. Myss*, *Kunst in Siebenbürgen*, 1991, s. Reg., bes. S. 274; *Die Siebenbürger Sachsen. Lex., hrsg. von W. Myß*, (1993), (mit Bild); *Archiv der Akad. der bildenden Künste*, Wien. – *Betty S.: F. Schuller*, in: *Die Karpathen* 2/2, 1909, S. 679ff.; *A. Haffner*, in: *Carinthia I*, 100, 1990, S. 545; *W. Myss*, *Kunst in Siebenbürgen*, 1991, s. Reg., bes. S. 274f. (mit Bild); *Die Siebenbürger Sachsen. Lex.*, hrsg. von *W. Myß*, (1993), (mit Bild). (M. J. Tataru)

**Schuller Marie**, geb. Schwingenschlögel, Politikerin. Geb. Floridsdorf, NÖ (Wien), 17. 10. 1863; gest. Wien, 13. 12. 1944. Tochter eines Magazinsarbeiters, ab 1884 mit einem Maschinenschlosser und späteren Eisenbahner verheh.; kath., zuletzt konfessionslos. S. engagierte sich bereits in den 80er Jahren in der Arbeiterbewegung und setzte sich seit den frühen 90er Jahren in der Sozialdemokrat. Partei für Frauenbelange ein. So war sie eine der eifrigsten Agitatorinnen für den von Adelheid Popp (s. d.) geleiteten, 1893 gegründeten Lese- und Diskutierklub „Libertas“ und später selbst Obfrau des 1902 konstituierten gleichnamigen Floridsdorfer Frauen- und Mädchenver. Ihre eigentl. Organisationstätigkeit in Floridsdorf begann 1897: Sie führte u. a. polit. Diskussionsabende ein, organisierte Näh- und Häkelkurse, wirkte in der Heimarbeiterinnenbewegung, berief Hausgehilfinnenversmlgg. ein, betrieb Werbung für die konsumgenossenschaftl. Bewegung und gründete den Floridsdorfer Frauenchor. Ab 1905 vertrat sie den nunmehrigen Wr. Bez. Floridsdorf als Delegierte bei den Parteitag der Sozialdemokrat. Partei. Bis 1934 war S., die auch immer wieder zu Frauenfragen Stellung nahm, Erste Vorsteherin der Bez. Frauenorganisation Floridsdorf und arbeitete seit dem Ersten Weltkrieg bis zum Verbot der Sozialdemokrat. Partei 1934 bei zahlreichen Fürsorgeeinrichtungen mit. Seit den 20er

Jahren war S. Bez. Rätin und blieb in dieser Funktion bis 1930, wechselte in diesem Jahr auf ein Mandat im Wr. Gmd. Rat, aus dem sie jedoch wegen der Senkung der Altersgrenze für Mandatäre auf 65 Jahre schon 1932 wieder ausscheiden mußte. S. war außerdem Mitbegründerin des Arbeiter-Samariterbundes in Floridsdorf und gehörte dem Aufsichtsrat der Konsumgenossenschaft an.

L.: *Arbeiter-Zig.*, 17. und 18. 10. 1933; *A. Popp*, *Der Weg zur Höhe. Die sozialdemokrat. Frauenbewegung Österr.*, 1929, S. 50, 52 (mit Bild); *Die Frau* 42, 1933, n. 11, S. 12 (mit Bild); *Die Unzufriedene* 10, 1933, n. 42, S. 4; *L. Wiesinger*, *FS zur Gründung der Sozialdemokrat. Bez. Organisation Floridsdorf vor 75 Jahren ...*, (1973), S. 48, 87, 101; *P. Pasteur*, *Femmes dans le Mouvement Ouvrier Autrichien 1918–34*, phil. Diss. Rouen, 1986, S. 542; *WSLA. Tagbl. Archiv. Pfarramt Großjedlersdorf, Standesamt Ottakring, alle Wien; Mitt. Renate Flich*, Wien. (G. Dorfner)

**Schuller Michael** Gottlieb, Pfarrer und Politiker. Geb. Klosdorf/Miklóstelke, Siebenbürgen (Cloaşterf, Rumänien), 4. 11. 1802; gest. ebenda, 16. 2. 1882. Sohn eines Pfarrers und Gymn. Lehrers, Schwager von Joseph Samuel Fabini, Schwiegervater von K. Gooss d. J. (beide s. d.); evang. AB. S. besuchte das Gymn. in Schäßburg/Segesvár (Sighişoara), stud. danach 1821–23 am ref. Kollegium in Klausenburg/Kolozsvár (Cluj-Napoca) und 1823–26 an der protestant.-theolog. Lehranstalt in Wien. Danach unterrichtete S., dessen Vortragsstil bes. geschätzt war, 1826–40 am Gymn. in Schäßburg, das er, nachdem er schon 1839 die Funktion eines Konrektors ausgeübt hatte, 1840–42 als Rektor leitete. Unter seinem Rektorat wurde die Bürgerschule in Schäßburg errichtet. Auch nach dieser Zeit blieb er mit dem Schäßburger Schulwesen verbunden. Nach einem Intermezzo als Pfarrer in Denndorf/Szászdzálya (Daia), 1842–45, kehrte S. 1845 als Stadtpfarrer (bis 1882) wieder nach Schäßburg zurück und fungierte daneben auch als Schulinsp. Dabei erwarb er sich Verdienste; so bei der Wiederherstellung des Realgymn. (1856) oder bei der Adaptierung des alten Rathauses für Schulzwecke. In den 50er Jahren trat S. auch als Repräsentant der evang. Kirche hervor. So gehörte er zu jenen Vertretern des Oberkonsistoriums, die die Gespräche mit dem Kultusmin. über die Kirchenautonomie vorbereiteten, ebenso wie er an den Verhh. bezügl. der Zehententschädigungen beteiligt war. 1857–66 Dechant des Kisdor Kapitels, war er an der Seite von Superintendent